

IRIS APFEL

ACCIDENTAL ICON



Stil ist keine Frage des Alters



IRIS APFEL

ACCIDENTAL ICON

Stil ist keine
Frage des Alters



MIDAS COLLECTION



FÜR CARL

Dieses Buch meinem lieben Carl zu widmen, fällt mir unglaublich schwer. Wie lassen sich Gefühle, Freud und Leid der letzten 68 Jahre ausdrücken? Jeder, der ihn kannte, weiß, er war ein echter Gentleman. Sein Humor und seine Großzügigkeit waren legendär. Wir haben fast alles gemeinsam getan. Er machte mir Mut und unterstützte mich bedingungslos, sonst wäre dieses Buch nicht möglich geworden. Er schubste mich ins Rampenlicht und sonnte sich in meinem Erfolg. Für ihn war mein Applaus immer viel wichtiger als für mich selbst.

Ich vermisse ihn wahnsinnig. Schlaf gut, mein Prinz.



UND FÜR MEINE ELTERN

Es mag ungewöhnlich klingen, aber mein Buch möchte ich nicht veröffentlichen, ohne an meine Eltern zu erinnern. Ich habe Sam und Syd Barrel vergöttert. Sie schenkten mir das Leben und dieses Buch, das aus ihm hervorging. Sie gaben mir ein super-stabiles Fundament und eine großartige Leidenschaft fürs Leben. Sie waren klug und stark, großzügig und witzig. Sie waren echte Weltreisende, lange, bevor es Jet-Setter gab.

Daddio war ein Nonkonformist der besten Sorte, ihm war völlig egal, was andere dachten. Er brachte mir bei, für meine Überzeugungen einzustehen und erzog mich nach einem einfühlsamen Wertesystem. Er ist der einzige Mensch, den ich kenne, der gleichzeitig intellektuell und bauernschlau war.

Mama war irre stylisch. Sie sah völlig anders aus als ich. Top-modisch und originell, war sie ihrer Zeit immer in jeder Hinsicht um Jahrzehnte voraus. Sie hatte einen Uniabschluss und studierte Recht, als die meisten Frauen ihrer Zeit in die Küche verbannt waren. Abgesehen von ihren vielen Talenten war sie auch eine ausgebuffte Geschäftsfrau.

Erst jetzt, nachdem ich das Buch fast abgeschlossen habe, wird mir endlich klar, dass meine liebe Mutter tatsächlich in all den Jahren mein Rollenmodell war.



INHALT



Einführung

10

Betrachtungen

32

Dank

172

Foto- und Bildnachweis

174

IN
WONDER
IT
BEGINS...



EINFÜHRUNG

ICH HABE
NIE DAMIT
GERECHNET,

dass sich jemand meinen
Namen merkt oder mich
wiedererkennt.



ICH HABE NIE DAMIT
GERECHNET,



dass mich jemand
»Mode-Ikone« nennt.

ICH HABE
NIE DAMIT
GERECHNET,





dass Museen meine
Kleidung und Accessoires
ausstellen.

L'OFFICIEL PARIS

N° 1009
Octobre
2016

LA BIEN-ÊTRE, LA CULTURE ET DE LA MODE DE PARIS

95
ANS
DE
MODE
&
DE
STYLE



IRIS

Née en 1921
à New York

APFEL

HISTOIRES
DE
FEMMES DE
1 À 95 ANS

Iris Apfel
en Fendi



ICH HABE NIE DAMIT GERECHNET,



mit über 90 Covergirl zu sein
oder mit meinem Gesicht für
einen Kosmetikhersteller
herzuhalten.

dass eine Barbie-Puppe meine
Züge trägt.





ICH HABE NIE DAMIT
GERECHNET,



Download the
IRIS MEETS INC
emoji keyboard.

Available on the App Store
or get it on Google Play.

INC

INTERNATIONAL CONCEPTS
#IRISMEETSINC

only  macy's
macy.com/inc



Menschen anzuziehen...



... UND SCHON GAR KEINE FANS.



Und ich habe nie damit gerechnet,
mit so vielen schmeichelhaften Preisen und
Ehrungen überhäuft zu werden – von New York City
bei einer Zeremonie im Rathaus, bei einer
in Harlem und noch einer in St. Louis, wo
es sogar einen Iris-Apple-Tag gab.

ICH HABE
NIE DAMIT
GERECHNET,

dass jemand eine Doku über
mein Leben drehen würde, und
schon gar nicht, dass sie für
einen Emmy nominiert wird.

FROM THE DIRECTOR OF
GREY GARDENS & GIMME SHELTER

IRIS

A FILM BY ALBERT MAYSLES

MAGNOLIA PICTURES presents a MAYSLES FILMS INC. production "IRIS" directed and photographed by ALBERT MAYSLES. Produced by LAURA COOPER. Edited by REBEKAH MAYSLES. Scored by JENNIFER ASH RUDICK. Colorist and color graded by PAUL LOVELACE. Additional cinematography by SEAN PRICE-WILLIAMS, NELSON WALKER III. Executive producers by DORFEN SMALL. Executive producer by CHARLES C. DOREGO.  



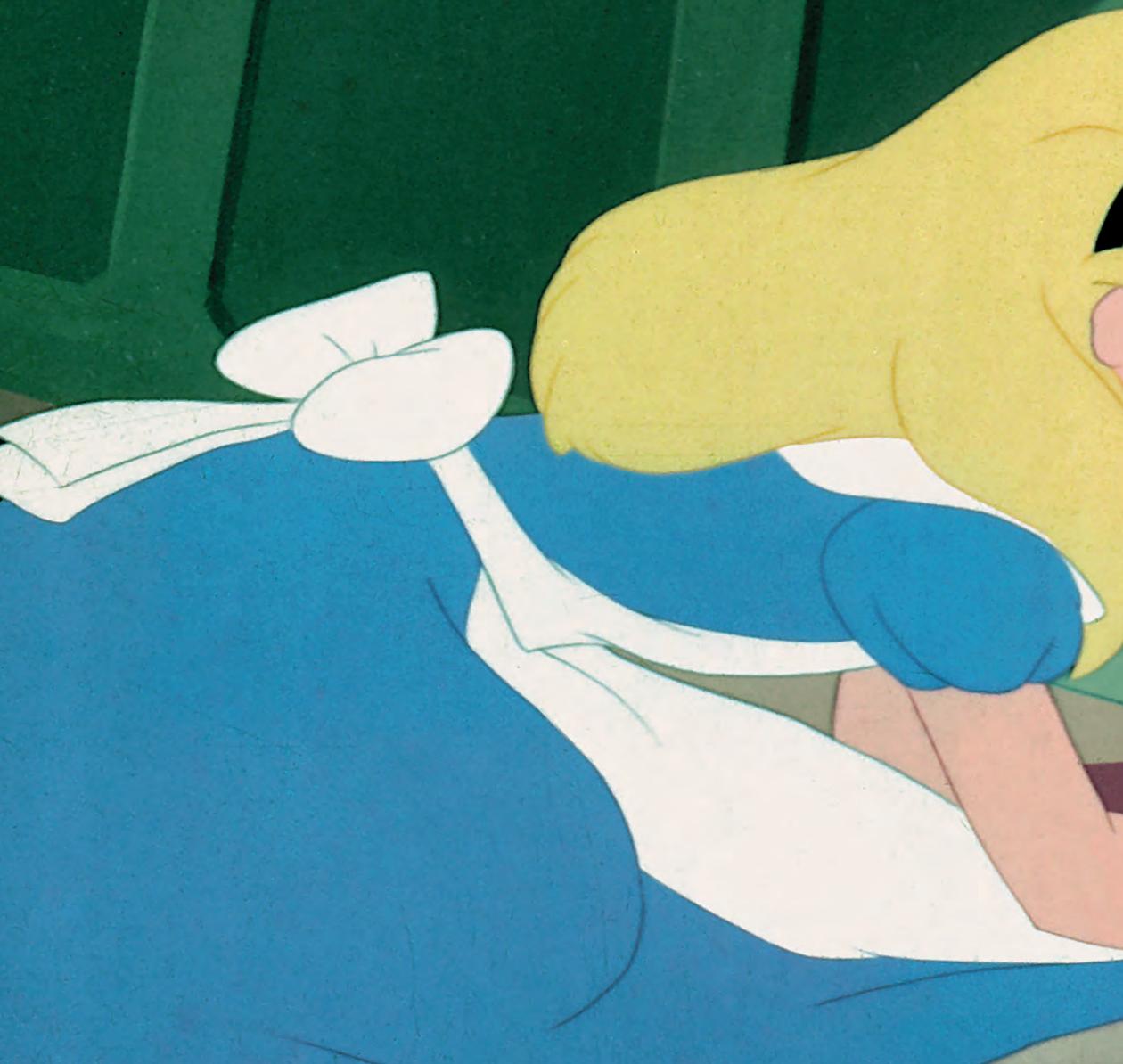


ICH HABE
NIE DAMIT
GERECHNET,
DASS ICH
DIESES BUCH
SCHREIBEN
WERDE.

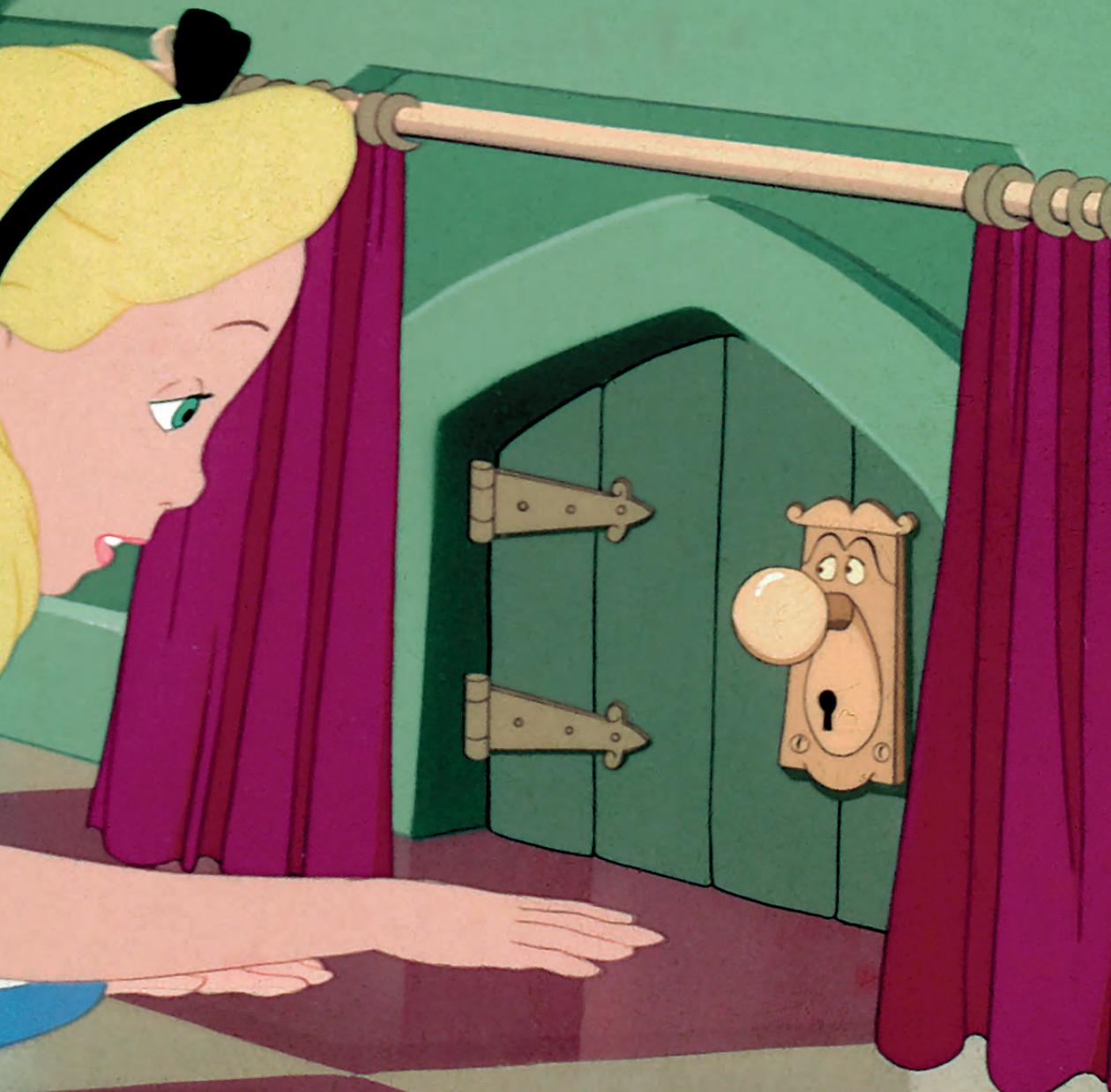
Ich rechne nie mit
IRGENDETWAS.

Ich habe einfach ein Bauchgefühl und richte mich danach. Wenn etwas aufregend und interessant klingt, tue ich das - und mache mir später Gedanken. Um neue Dinge zu tun, muss man unglaublich energiegeladen und stark sein. Es strengt an, Dinge in die Tat umzusetzen, sich Neues anzueignen, die Ängste links liegen zu lassen. Die meisten Leute schwimmen am liebsten mit dem Strom; das ist einfacher. Aber es ist nicht so interessant.

Denn ich sage immer:



»Du musst dich
INTERESSIEREN,
um interessant zu sein.«







GLAUBEN SIE MIR.

IM ALTER, so in etwa drückte es ein alter Freund der Familie immer aus, wenn du von etwas zwei hast, besteht die Gefahr, dass eines davon am nächsten Morgen Schmerzen bereitet. Aber du musst aufstehen und den Schmerz überwinden. Wenn du jung bleiben willst, musst du jung denken.

Wenn du staunen kannst, Humor hast und neugierig bleibst - das ist nach meinem Geschmack. Das hält dich jung, fast wie ein Kind, offen für neue Menschen und Dinge und bereit für das nächste Abenteuer.

Ich wollte nie ein alter Griesgram werden; ich halte den selbst proklamierten Weltrekord für den »Ältesten lebenden Teenager der Welt« - und dabei möchte ich es belassen.





BETRACHTUNGEN





ES WAR EINMAL ... ODER SO ÄHNLICH

ALS DAS METROPOLITAN Museum of Art im Frühling 2005 bei mir anklingelte, begann ein neues Kapitel in meinem Leben. Am Telefon war Harold Koda, damals Kurator am Costume Institute, und er machte mir ein Angebot, das ich unmöglich ablehnen konnte. Er plante eine kleine Ausstellung mit meinen Modeaccessoires und meinem Schmuck. Der Haken an der Sache: Sie musste innerhalb von fünf Monaten fertig sein - in der Welt von Museen eine Nanosekunde, denn Ausstellungen werden üblicherweise Jahre im Voraus geplant.

Dennoch stimmte ich zu, denn ich dachte, ich müsste lediglich meine Sachen in schöne Vitrinen stellen.

Harold und das Kuratorenteam besuchten mich eines Tages, um die Ausstellung zu planen. Dabei eröffnete er mir, er habe das Konzept überarbeitet. Accessoires ohne Kontext zu zeigen, hielt er nicht für sinnvoll, denn die Öffentlichkeit wollte erleben, was Accessoires mit einem Outfit anstellen können. Darum fragte er, ob ich nicht wenigstens fünf Outfits als eine Art »Leinwand« anbieten könnte. Um korrekt zu bleiben: Er wollte die Outfits gern aussuchen. Mein Job wäre es gewesen, die Mannequins mit Accessoires auszustatten, wie ich das mit mir selbst vor 60 Jahren getan hatte bzw. wie ich die Aus-

wahl heute neu zusammenstellen würde.

»Was können Sie mir zeigen?«, fragte er.

»Was wollen Sie denn sehen?«

»Lassen Sie mich mal schauen ...«

Sie hatten ja keine Ahnung, dass sie soeben die Büchse der Pandora geöffnet hatten. Ein Schrank führte zum nächsten, und in den folgenden Stunden öffneten, stöberten und wühlten wir uns durch alle meine Schränke, Kommoden, Schubladen und Kartons. Irgendwann schaute sogar jemand unter meinem Bett nach. Überall schien Kleidung hervorzuquellen. Schließlich wurde es so chaotisch, dass wir zehn Kleiderständer kauften, die Möbel im Appartement beiseiteschoben und die möglichen Kandidaten auf die Ständer drapierten. Und bis zum Abend hatten wir noch nicht einmal einen Bruchteil angeschaut.

»Wir kommen morgen wieder, und übermorgen und am Tag darauf!«, sagte Harold.

Nachdem wir die Auswahl getroffen hatten, tauchte mehrere Tage hintereinander ein Lkw auf und holte Sachen ab. Die Ladung: um die 300 Kleidungsstücke und Hunderte Accessoires. Ich bin mir sicher: Hätten sie für Verpackung und Versand bezahlen müssen, sie hätten sich das anders überlegt! Sie hatten wirklich Glück, dass ich in der Nähe wohnte. Schließlich wurden in der Ausstellung mehr als

80 Outfits und Hunderte Accessoires gezeigt. Und die Schaufensterpuppen habe ich selbst gestylt.

Als die Ausstellung *Rara Avis* eröffnete, war ich international noch nicht so bekannt wie jetzt, doch das änderte sich schnell. Aus einer kleinen Schau wurde eine große Ausstellung ... ein Blockbuster. Das Met gab keine Pressematerialien über mich heraus und zeigte auch mein Bild nicht. Mein Neffe, Billy, besuchte die Ausstellung jedes Wochenende mit verschiedenen Freunden und berichtete mir dann. Häufig fragten Besucher, wer ich wohl sein möge. Einmal hörte er sogar, wie jemand behauptete, ich sei tot, was nicht wirklich überraschte, denn das Met huldigte zum ersten Mal dem Stil einer noch lebenden Frau, die keine Modedesignerin war.

Dennoch, als ich das hörte, sagte ich: »Billy, tu mir einen Gefallen. Wenn du das nächste Mal so etwas hörst, tippe der Person auf die Schulter und sage ‚Meine Tante lebt und ihr geht's gut. Sie läuft nur noch umher, um die Bestattungskosten zu sparen.‘«

Während das Medienecho vor allem die Aufmerksamkeit der Modewelt erregte, wurde es erst richtig verrückt, als mein lieber, lieber Freund, der inzwischen leider verstorbene Fotograf und Journalist Bill Cunningham, am 2. Oktober 2005 der Ausstellung seine Kolumne in der *New York Times* widmete. Er nannte sie: »In Her Image«, und seine Begeisterung für die Ausstellung – »Sie brauchen nicht nach Europa zu fliegen, um echten Stil erleben zu können« – machte alle neugierig. Ab diesem Moment kamen die Besucher scharenweise und die Ausstellung war in aller Munde. In ihrer Ausstellungskritik schrieb die Kunstkritikerin der *New York Times*, Roberta Smith: »Bevor es den Begriff Multikulturalismus überhaupt gab, trug ihn Mrs. Apfel bereits.« Ich war fassungslos ob der Besuchermassen, und die Aufmerksamkeit schmeichelte mir. Außerdem nahm ich an, dass alles vorbei sein würde, sobald die Ausstellung im Januar schloss. Das Tamtam hätte ein Ende und ich würde wieder in mein altes Leben zurückkehren.



Doch plötzlich erkannten mich die Leute auf der Straße. Ich war für manche cool – oder heiß wenn Sie so wollen – und doch war ich noch dieselbe wie 50 Jahre zuvor. Nach der Eröffnung der Ausstellung wurde ich eingeladen, im »Modeprogramm« der New York University zu sprechen. Ein Designer erhob sich und sagte: »Ihre Show ist wunderbar. Damit haben Sie New York seit Jahren das schönste Weihnachtsgeschenk gemacht. Und was hat New York für Sie getan?«

Ich platzte heraus: »Die Stadt machte aus mir ein geriatrisches Starlet.«

Eigentlich kann ich Etiketten nicht leiden, aber dieses hat gesessen und amüsiert mich, vielleicht, weil ich es mir selbst angesteckt habe.

NACH ENDE DER SHOW kontaktierten mich andere Kuratoren, die die Ausstellung besucht hatten und sie in ihre eigenen Museen holen wollten. Schon sehr bald ging *Rara Avis* auf Reisen. Sie war drei Monate im Norton Museum of Art in West Palm Beach, Florida, zu sehen. Im folgenden Jahr lief sie für vier Monate im Nassau County Museum of Art in Roslyn Harbor, Long Island. Im Oktober 2009 hob sie jedoch vollständig ab, als sie im Peabody Essex Museum in Salem, Massachusetts, öffnete.

Als das Norton um eine eigene Version der Ausstellung bat, stimmte ich gern zu – und das nicht, weil ich in Palm Beach ein Haus habe. Ich fand es so spannend, die Ausstellung am Met zusammenzustellen, dass ich die Gelegenheit beim Schopfe packen und eine zweite und dritte ausstatten wollte. Während ich am Met nur die Accessoires an den Puppen anbrachte, war ich bei den Ausstellungen

am Norton, Nassau und Peabody auch für Design und Aufbau verantwortlich. Nein, natürlich habe ich keine Puppen umhergetragen, aber die Kuratoren kleideten sie nach meinen Wünschen ein.

Bei der Arbeit an der Peabody-Show erzählte mir eine Kuratorin, meine Art, wie ich die Puppen einkleidete und schmückte, erinnere sie an Improvisation ... die Basis des Jazz. Für mich klang das sinnvoll, ich bin seit meiner Kindheit ein großer Jazz-Fan. Und ich improvisiere gern. Am liebsten stürze ich mich auf etwas und tue aufregende Dinge, ohne groß darüber nachzudenken. Vermutlich könnte man schon sagen, ich lebe ein Jazz-Leben.

»Sie brauchen nicht nach Europa zu fliegen, um echten Stil erleben zu können.«

Bill Cunningham, *New York Times*, 2005

Das Peabody behalte ich immer im Herzen, nicht nur wegen seiner eigenen ausgezeichneten Kostümsammlung, sondern auch weil dessen Kuratoren jetzt meine Sammlung an Accessoires, Kleidung und Schuhen verwahren. Seit Ende der Ausstellung besuchen sie mich jedes Jahr und wir bestimmen, welche Stücke sie ins Museum mitnehmen. Irgendwann, wenn ich diese Erde verlasse, bekommt das Peabody Essex meine gesamte Garderobe – wenn ich es mir nicht noch anders überlege.





FOTO- UND BILDNACHWEIS

- AKG: 135: Fototeca Gilardi/AKG Images.
- Alamy: 112-113: AF Archive/Alamy Stock Photo.
- Alique: 10, 70.
- Apfel, Iris: Mit freundlicher Genehmigung von Iris
Apfel: 4, 38, 45, 54, 60, 61, 66, 67, 78-83, 85-89, 108,
118-122, 125, 130-132, 136, 139, 141-143, 166, 167.
- Art + Commerce: 52: John Huba/Art + Commerce.
- Art Department: 16: Jeremy Liebman; Jalou Media
Group, L'Officiel, 2016; 56-57: © 2017 Bil Donovan/
Illustration Division; 94, 95, 126, 127:
© 2017 Carlos Aponte/Illustration Division
- Art Partner: 161: Steven Klein/Art Partner.
- Art Resource: 101: © 2017 Succession H. Matisse/
Artists Rights Society (ARS), New York; Foto: ©
Tate, London/Art Resource, NY; 40, 41: © The
Metropolitan Museum of Art. Bildquelle: Art
Resource, NY (4).
- Atelier Management: 6, 55: Roger Davies.
- Beauty & Foto: 51, 69: Blue Illusion Fall/
Winter 2016/Foto by Daniela Federici.
- Bennett, Kelsey: 111.
- BFA: 31: Shane Drummond/BFA.
- Boman, Eric: 34, 39, 42-44.
- Downton, David: 48-49.
- Everett Collection: 28-29: © Walt Disney Co./
Courtesy Everett Collection.
- Getty Images: 22, 23: Kevin Mazur/Getty Images
für Macy's; 36: CLINT SPAULDING/Patrick
McMullan/Getty Images; 53: Berenice Abbott/
Getty Images; 74-75: Monica Schipper/Getty
Images; 84: Found Image Holdings/
Corbis/Getty Images; 90: Ernie Leyba/
The Denver Post/Getty Images; 164:
VintageMedStock/Getty Images.
- Giriati, Eric: 1, 140, 175, 176.
- Hall, John M.: 122-125.
- Karamehmedovic, Rebecca: 133.
- Knoke, Robert: 172-173.
- Kostyukov, Dmitry: 12-13.
- Langberg, Harley: 159.
- M•A•C Cosmetics: 17: Frederik Leiberath/
Courtesy M•A•C; 160: M. frdl. G. M•A•C.
- Macy's: 20-21: Macy's Merchandising Group Mar-
keting & Creative Services; 46-47,
92-93, 158-159: Macy's Merchandising Group
Marketing & Creative Services in Partnerschaft
mit Snaps Media Inc.
- Major, Keith: 100.
- Mattel: 18-19: M. frdl. G. Mattel.
- Modern Kids: 50: Sarah Hebenstreit.
- Monteiro, Luis: Coverbild vorn, 26, 58. Styling für
alle von Damian Foxe und Makeup
von Marco Antonio.
- Neiman Marcus: 73: Neiman Marcus Christmas
Book, 2015.
- Nelson, Norman: 106.
- One Kings Lane: 62-63.
- Peabody Essex Museum: 14-15.
- PhotoFest: 156-157: © Walt Disney Co./
Courtesy PhotoFest.
- Robertson, Donald: 32-33, 79, 104-105.
- Shutterstock: 108-109: Halfpoint/Shutterstock.
- Soma, Willy: 77.
- Sony Music Archives: 96-99.
- Stocks, Nick: 114, 116, 117.
- Swarovski: 158: Niall O'Brien for SALT
Magazine, Spring/Summer 2014.
- Toledo, Ruben: 146-153.
- Trunk Archive: 2: Jennifer Livingston/Trunk
Archive; 30: Emma Summerton/Trunk Archive.
- Vollbracht, Michael: 154.
- Von Hoene, Liz: 168.
- Weber, Bruce: 25, 128-129: M. frdl. G. Magnolia
Pictures.



IRIS APFEL: ACCIDENTAL ICON

Stil ist keine Frage des Alters

1. Auflage 2019

ISBN 978-3-03876-146-4

© 2019 Midas Collection

Deutsche Übersetzung: Claudia Koch
Lektorat und Projektleitung: Gregory C. Zäch
Buchgestaltung: Headcase Design
Covergestaltung: Hilden Design
Coverfoto: Luis Monteiro

Midas Collection
Dunantstrasse 3, 8044 Zürich
www.midascollection.com
kontakt@midas.ch

Copyright © 2018 Iris Apfel

published by arrangement with Harper Design,
an imprint of HarperCollins Publishers

Die Originalausgabe erschien unter dem Titel
»Iris Apfel: Accidental Icon« bei HarperCollins, USA

Alle Rechte vorbehalten. Die Verwendung von Texten und Bildern ist
ohne Zustimmung des Verlages urheberrechtswidrig und strafbar.



ÜBER DIE AUTORIN

IRIS BARREL APFEL ist der »Älteste lebende Teenager der Welt«. Als bekannte und anerkannte Sammlerin von antiken Textilien gehörte sie zu den Gründern von Old World Weavers, einem internationalen Textilhersteller, der sich auf die Reproduktion antiker Stoffe für eine erlesene Kundschaft spezialisiert hat. Über neun Präsidentschaften fungierte sie als Beraterin für das Weiße Haus und produzierte Stoffe, die noch heute im Gold Room zu sehen sind. 2005 zeigte das Costume Institute des Metropolitan Museum of Art die Show *Rara Avis*, eine populäre Ausstellung ihrer Kleidung und Accessoires. Damit wurde sie zur ersten Frau, der diese Ehre zuteil wurde, obwohl sie keine Modeschöpferin war. Die Show wurde später auch an verschiedenen anderen Orten gezeigt. Seit dieser Zeit tauchte Iris Apfel in verschiedenen Publikationen auf, gedruckt und online, und arbeitete mit verschiedenen Marken und Händlern weltweit zusammen. Sie verkauft *Rara Avis*, ihre Linie für Kleidung und Accessoires, beim Sender Home Shopping Network. Als Hauptfigur des mehrfach ausgezeichneten Films *Iris* des Regisseurs Albert Maysles und als Gastprofessorin an der University of Texas wurde sie mit verschiedenen Preisen ausgezeichnet, unter anderem erhielt sie einen Sonderpreis der Stiftung Women Together der Vereinten Nationen.